



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

14 Betrachtung Gottes Gütigkeit ist nit allein in seiner Fürsichtigkeit gegen
uns; sondern auch in unser Prädestination zu sehen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

gehrest / unsere freywillige Bösheit bewegt und zwingt dich darzu / wan du uns verwerffen soltest. Mein Gott / verleihe mir deine Gnad meinem guten Vorhaben / welches ich auß deiner Gnad jetzt schöpffe / in dem Werck nachzukommen.

Dein Gespräch kansu weiters mit deinem Gott und Herrn auführen mit Dancksagung / das er dir so günstig gewesen / und so vielfältige Hülf dir zur gelegene Zeit anbotten hat. Klage dich selbst an / das du dich deren nicht alzeit gebrauchest. Bitt und beehre endlich / er wolle dich in der Zahl seiner Auserwählten beständig erhalten.

Die 14. Betrachtung.

Gottes Gürtigkeit ist nit allein in seiner Fürsichtigkeit gegen uns / sondern auch in unser Prædestination zu sehen.

1. Punct.

Gott liebet und gümnet uns mehr unser Heyl / als wir selbst.

Betrachte wie gütigen Gott und Herrn du habest / der grössere Lieb gegen dich trägt / als du selber / du möchtest vielleicht vermeynen / wan deine Prædestination deiner Gewalt wäre heimgestellt / so würdestu deiner Seelikeit versichert seyn. Lasse ab von solchen Gedanken / dan du jetzt vielweh deren versichert bist / da Gott deiner Sorg trägt / und alles über dich verordnet / als wan du selber solches thätest. Deine freywillige Bösheit widerstehet zu oft und viel seinem

wohlgeneigten Willen: Er begehrt / und suchet viel ernstlicher und kräftiger deine ewige Wohlfahrt / als du selbst. Und solte deine Prædestination oder ewige Wahl mit dem beding zu verordnen bey dir stehen / das du von Sünden abstehest: Gott in haltung seiner Gebott treulich dienest / und also das ewige Leben erhaltet: würdestu eben so wohl wegen deiner freywillig geubter Bösheit können der ewigen Seeligkeit beraubt werden / als da Gott solcher gestalt deine Seeligkeit verordnet hat; und verhindert die Vorsehung Gottes und Prædestination (wie oben gesagt) deine Freyheit im geringsten nicht / weil Gott nit anders vorhin siehet die künftige Ding / als wie du jetzt siehest die gegenwertige. Verhindert oder zwingt dan dein gegenwertiges ansehen (das Exempel weis dein Bruder Asebius freywillig vor deinen Augen lauffet) denselbigen nicht; Eben also zwingt das Vorsehen Gottes ihn oder dich nicht in den Wercken / die freywillig geübt werden.

Weiters betrachte / wan dir Gott nun offenbahrete deine Prædestination / (wie er der allerseeligsten Jungfrauen / den Aposteln / Maria Madgalena; und / wie Athanasius schreibt / dem H. Antonio und andern gethan hat) was woltestu in solchem fall thun? Du wirst antworten / so wolte ich mit Fröligkeit und bereitwilligem Herzen Gott dienen / ihn priesen und loben nach aller meiner möglichkeit /c. Thue das jetzt / und ins künftige beständig / und wisse das du keine Gefahr von der ewigen Verdammnis habest / sondern under die Zahl der prædestinirten sehest. Warumb soll ich dan / mein Gott und Herrn / weg meiner Prædestination ängstig seyn? Alle Angst und Furcht verschwinden / wan ich an deine Lieb gegen mich / O du Gott meines Herzens / gedencke; auff dieselbige will
 rrrrr 2 ich

P.
A. Suffren

Vol. II.

Part II

ich vertrauen/dich ganz und gar walten las-
sen / und dir also mit rühig und frölichem
Gemüht dienen. O Jesu/gib mir Gnad dar
zu.

Zweyter Punct.

Wie Gott auß Barmherzigkeit
sonderbare Gnaden mittheilet ecli-
chen Menschen / dadurch sie zu der
ewigen Seligkeit gewiß gelangen;
welche nit allen/doch ohn eini-
ge Ungerechtigkeit/
widerfahren.

Betrachte / wie das Gott zwar allen
Menschen gnugsame Gnaden und
Mitteln verleyhet / dadurch sie selig werden
können / jedoch etlichen sonderbare mittheile,
welche oft also kräftig seynd / das der
Mensch zum guten gezogen / und etlicher
massen genöthiget wird. Soll einer fragen/
warumb Gott solches thue? der nehme die
Antwort vom H. Paulo Rom. 9. 23. **Auff**
das erkund mache die Reicheumb
seiner Herlichkeit / uber die Geschir-
der Barmherzigkeit / die er zur Her-
lichkeit bereitet hat / welche er auch
beruffen hat. / 2c. Hingegen geschicht kein
Unrecht andern / denen so häufige und über-
flüssige Gnaden nicht gegeben werden; gleich
wie kein Unrecht geschicht den Missethättern/
die nach begangenen Missethaten werden
hingericht / wan schon einem oder andern
under ihnen nicht allein die Straff solle
nachgelassen werden / sondern auch grosse
Ehr widerfahren: dieweil alle den Todt ver-
dient haben. / 2c. Alle seynd wir im Standt
der Erbünden gewesen in welchem uns
Gott ewig heite verweisen können; das er
aber etliche auß dem elendigen Standt sub-

ret / ist ein Gnad / die keinem auß
keit gebühret; das er hingegen
demselben stecken lasset / thut er auß
seinem Urtheil. Und noch viel mehr / wann
wirkliche schwäre Sünd / wie gewisse
geschicht / in einen armfälligen
Ungnaden fallen / weilen darauß
nit schuldig ist durch seine Gnad
sondern kan nach gerechtem Urtheil
bald ewiglich verdammen / oder
lassen / und zu seiner Zeit straffen. Das
er etliche gnädig erleuchtet / kräftig
und endlich durch gewaltige
kehrung bringt / ist sein unendliche
Barmherzigkeit. Erwege hien
Wort des Apostels / Rom. 9. 24. **W**
wollen wir dan sagen: Ist das
rechtigkeit bey Gott? das ist
dan er spricht zu Moyses: Ich
mich erbarmen / über welchen
mich erbarme: und werde
zigkeit erzeugen / über welchen
mich erbarmen werde. 2c.

O wie grossen Dank bistu wein
deinem Gott und Herrn schuldig / die
dich under so viel Tausenten so oft
net / erleuchtet / zur Buß angerie
Gnaden auffgenohmen / da
re / die nicht so schwär und viele
gangen haben / ewig verstoffen
ich mich nicht fürchten und schämen /
meinen Gott und Herrn weiter durch
ne muhtwillige Bößheit zu erzürnen?

Dritter Punct.

Wie daß Gott keines übelß / auch
so gar der Straff kein Ursprung ist.

Gwar Gott gerecht ist / und der Menschen Sünd nach seiner Gerechtigkeit straffet / so ist er doch auch so gar des übelß der Straff kein Ursprung ; sondern nimbt dieselbige auß dem Brunnen alles übelß / nemlich auß den Sünden. Dan auß ihme als einem Brunnen alles gutes nichts anders / als lauter Gutthaten stießen können. Solches bekräftiget Salomon im Buch der Weisheit c. 1. v. 11. Ringet nicht nach dem Tode / durch Irthumb ewers Lebens / und ziehet nicht auff euch das Verderben durch die Werck ewer Hände. Dan Gott hat den Tode nicht gemacht / er frewet sich auch nicht im Vndergang der Lebendigen. Dan er hat alles zu seinem Wesen erschaffen : und hat die Vöcker auff dem Erdenkreiß heylbar gemacht / und ist in ihne kein Giffte des Verderbens / noch der hohlen Reich auff Erden. Was derohalben gutes uns Menschen in zeitlich und ewigen Guterem nicht widerfahret durch die Götliche Anordnung / und unserer Prädestination / desselbigen Mangels ist Gott kein Ursach : weil der Brunn seiner Gütigkeit immer fließet / und lasset er allen ihren Zugang darzu haben / wan nur von ganzem Herzen sie darnach trachten ; und wer ihn findet / der wird das Leben finden / und Heyl schöpfen vom Herrn. Prov. 8. 35. Schöpffet dan der Mensch nicht sein Heyl auß diesem unerschöpflichen Brun-

nen alles gutes : ist er selbst / nicht aber Gott daran schuldig.

Und damit wir uns selbst nicht versäumen mögen / ermahnet er uns / ladet und treibet uns an auß ihm das Heyl zu schöpfen. Ysai. 55. 1. Kommet zum Wasser / alle die ihr dürstig seyd / und die ihr kein Gelt habt / eylet herzu / Kauffet und esset : Kommet her und Kauffet Wein und Milch ohn Gelt / und ohn einigen Werth / 2c. vers. 3. Neiget ewer Ohr / und Kommet zu mir : höret / so wird ewere Seel leben : und ich will einen ewigen Bund mit euch auffrichten / die trewe Erbarmungen Davids / 2c. Jngleichem Matth. 11. v. 28. Kommet alle zu mir / 2c.

O mich glückseligen Menschen / der ich einen so liebreichen Herren und gütigen Gott erlangt habe ! O mein allergewünschter Gott / wan meine Prädestination und Anordnung zur ewigen Seligkeit bey mir stünde / wolte ich dir von Herzen dieselbige widerumb heimstellen. Dan besser mir ist / O gütigster Gott / daß dieselbige in deinen als in meinen Händen stehe.

COLLOQUIUM.

Stelle dein Gespräch weiter mit Gott an / und begehre demüthig / daß weil er angefangen dein Heyl so gnädig zu wirken / in demselbigen Werck seiner Güte fortfahren wolle / und sprich also von Herzen : O du mein ewiger und gütigster Gott und Herr / dessen Werck vollkommen seynd ; weil du gnädig das Werck meines Heyls hast angefangen / bitte ich dich durch deine grundlose Barmherzigkeit / du wollest selbiges in mir vollenden / und die Gab der Bestän-

FFFF 3 digkeit

P.
A. Sufferen

Vol. II.
Part II

902 Zweyten Buchs / zweyten Bunds / zwölfften Theils / Cap.
digkeit / die ich zwar nicht verdienen /
jedoch dir abbitten kan / Väterlich
verleyhen / dadurch ich endlich zu dir
meiner höchsten und ewigen Beloh-
nung gelangen möge / Amen.

Solgen vier Betrachtungen von
zwölff Zeichen unser Prædesti-
nation.

Die 15. Betrachtung.

Von drey ersten Zeichen / auß
welchen einer könne abnehmen / und
tröstliche Zuversicht haben / das
er zum ewigen Leben er-
wöhlet sey.

Ob zwar keiner (wie vorhin er-
kläret) wegen seiner Prædestination
und ewiger Wahl versichert ist / so
werden uns doch in heiliger Götli-
cher Schrifte etliche Zeichen geben /
aus denen wir abnehmen und ver-
hoffen können / das wir prædesti-
nirt / und zum ewigen Leben
erwöhlet seyen.

Erster Punct.

Erstes Zeichen unser Prædesti-
nation ; Ein aufrichtige und herz-
liche Lieb zu Gott und unse-
rem Nächsten.

Betrachte / was der Evangelist und
Jünger / den Jesus lieb hatte / erst-
lich im Nahmen desselbigen seines lieben
Herren sagt / c. 14. v. 23. So mich jemand

liebet / der wird mein Wort lieben
und mein Vatter wird ihn lieben
und wir werden zu ihm kommen
und eine Wohnung bey ihm machen
Widerumb in seinem ersten Testam.
c. 4. v. 16. Gott ist die Lieb. und
in der Lieb. bleibet / der bleibet
Gott / und Gott in ihm. Kläret
vorhergehendem 3 Cap. v. 10. In hoc
festi sunt Filii Dei, & filii Diaboli
diligit fratrem suum, quoniam hanc
nuntiatio, quam audistis ab inio, non
gatis alterutrum, non sicut Cain.
Hierin seynd die Kinder Gottes
die Kinder des Teuffels offent-
wer seinen Bruder nicht liebet
diss ist die Verkündigung die
Anfang gehört habe / das wir
undereinander lieben sollen. Er-
thum wie Cain. Ehe und erwe-
schon diesen Orth auflegt und besäet
heilige Kirchenlehrer Augustinus 10.
Tract. 5. in Epist. 1. Joan. cap. 1. Qui
ergo sola discernit inter filios Dei, &
Diaboli; signent se omnes signo
Christi, Respondeant omnes, Amen.
tent omnes Alleluja; baptizentur
intrent Ecclesias, faciant parietes
rum; non discernuntur filii Dei à fili-
bolinisi charitate. Et qui habent
tem, nati sunt ex Deo; qui non habent
sunt nati ex Deo. Magnum
magna discretio; Das ist: Die Lieb-
derscheidet die Kinder Gottes
den Kinderen des Teuffels, alle
gen sich zeichnen mit dem Zeichen
Creuzes Christi; alle mögen
worten / Amen. Alle mögen
singen; alle mögen getaufft werden
in die Kirchen gehen / oder auch
Mauern der Haupt Kirchen